



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Kellern und Anzeigen: Albert Broschke, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röhre in Graudenz.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

### Für August und September

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern zum Preise von **Mk. 1,20** entgegen genommen. Die Expedition des Gefelligen.

#### Zur Lage.

Kaiser Wilhelm weist jetzt in England. Die englische Presse begrüßt den Besuch des deutschen Kaisers diesmal mit Worten, wie sie sonst in dem kühnen England nur selten üblich sind. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man die Befriedigung der Engländer über den kolonialen Ausgleich und namentlich auch über die Ausföhrungen der Capri-Vereinbarung in ihren Zusammenhang mit der gehobenen Stimmung bringt. Die Engländer haben auch alle Ursache dazu; sie haben durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung bei der Verteilung des schwarzen Erdtheiles große Vortheile erlangt.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ bemerkt zu der Kaiserreise: „Es wird kein Vertrag unterzeichnet, kein Bündnis geschlossen werden. Aber die Bande zwischen Deutschland, seinen Verbündeten und England schlingen sich fester und fester, und man kann heute das britische Reich als festeren Gefelligen der unter dem Namen Dreieck protokollirten Firma betrachten. Das war es, was man in Berlin erreichen wollte, was von den Schwärmern für eine möglichst großartige kolonial-Politik des Deutschen Reiches übersehen ward. Die Ausdehnung deutschen Machtgebietes in Afrika hat einen zweifelhaften Werth, die Freundschaft Englands einen reellen.“

Der 10. internationale medizinische Kongress ist am Montag im Circus Menz eröffnet worden. Der mächtige Raum war in überaus wirkungsvoller Weise geschmückt. Ueber dem Präsidialtisch erhob sich die Kolossalstatue des Askulap, deren Hintergrund ein großes Gemälde, die Thermen des Caracalla, bildete. Auf der Orchestertribüne war eine plastische Nachbildung des Tempels der Athena aufgestellt. Eine zahlreiche Versammlung füllte den weiten Raum bis auf den letzten Platz. Am Vorstandstisch hatte u. A. auch der Arzt Herzog Karl Theodor in Bayern Platz genommen. Das preussische Ministerium war vertreten durch die Herren von Büttcher, von Gohler, Herrfurth, die Staatssekretäre von Maltahn u. A. Die Begrüßung des Kongresses erfolgte durch den mit Beifall begrüßten Vorsitzenden des Organisationskomitees Prof. Dr. Virchow. Aus der Rede Virchows heben wir Folgendes heraus:

Sie sind überzeugt, daß Sie in unserem Lande überall als liebe Gäste aufgenommen werden. Unser Volk weiß es, daß die Medizin eine der aufschättesten Berufen der Humanität ist; es ist daran gewöhnt, daß bei den Ärzten Forschung und Praxis in der innigsten Verbindung wirken, daß in ihrem Denken die höchsten Ideale des Strebens mit der aufopfernden Sorge für das öffentliche Wohl und für das Wohl der Einzelnen, auch der Kleinsten und Vermissten, sich vereinigen. Die Medizin ist in Deutschland eine wirklich populäre Wissenschaft. Die deutschen Regierungen werden Ihnen zeigen, mit welcher Anstrengung sie darauf Bedacht nehmen, die sanitären Einrichtungen in Einklang mit den Forderungen der Wissenschaft zu bringen. Eine Anstalt nach der anderen ist errichtet worden, um den Unterricht in der Medizin zu erleichtern, um neue Stätten der Forschung zu gründen, um die Quellen der Krankheiten abzugraben, um den Leidenden schnelle und sichere Hilfe zu gewähren. In dieser unvollkommenen Welt werden alle praktischen Fortschritte nur schrittweise verwirklicht, und auch uns fehlt noch recht viel von dem, was schon jetzt als eine Forderung des voranschreitenden Wissens bezeichnet werden kann. Die großen Uebel des Menschengeschlechtes, Armuth und Krieg, bedrohen fort und fort die Gesellschaft und die Staaten. Aber es ist ein Trost für uns, daß Volk und Regierungen in Deutschland mit anhaltender Sorge beschäftigt sind, die sozialen Schäden zu mildern und den Frieden, den goldenen Frieden zu wahren. Die Medizin hat wenig oder gar keine Gelegenheit, in die großen Entscheidungen der sozialen und der auswärtigen Politik bestimmend einzugreifen. Ihre Aufgabe ist es zunächst, in den gegebenen Verhältnissen soweit helfen mitzuwirken, als Beschädigungen von Menschen herbeigeführt werden, durch die Umstände, unter denen sie leben und handeln müssen. Nirgends tritt dies mehr in die Erscheinung, als bei den militärischen Einrichtungen. Wenn Ihnen hier die Militärmedizin in einer Vollständigkeit vorgeführt wird, wie es für die Civilmedizin unaussprechlich sein würde, so geschieht es nicht, um Ihnen zu zeigen, wie gut wir auch in dieser Beziehung auf den Krieg gerüstet sind. Im Gegentheil, es geschieht, damit Sie erkennen, wie die Leistung unserer Armeen dauernd und erfolgreich den Gedanken festhält, die Gräuelt des Krieges nach Kräften abzumildern und die Gebote der Menschlichkeit sofort zur Geltung gelangen zu lassen, sobald der Gegner nicht mitkämpft oder nicht mehr kampffähig ist. Die höchste Aufgabe der internationalen medizinischen Kongresse ist es, daß sie in allen ihren Theilnehmern, ja weit über die Reihen der Teilnehmer hinaus, in den Ärzten der ganzen Welt zum vollen Bewußtsein bringen, daß die Medizin eine humane Wissenschaft sein soll.

Der Redner gab sodann einen eingehenden Ueberblick über die sanitären Einrichtungen Berlins und schloß dann mit Worten herzlichsten Willkommens. „Möge jeder Tag mehr dazu beitragen, volles Verständnis und wahre Freundschaft

unter uns allen zu fördern.“ Die Rede fand lebhaften Beifall.

Generalsekretär Dr. Lassar gab darauf einen Geschäftsbericht, nach welchem 25 Regierungen und 30 Hochschulen, Akademien u. s. w. amtlich vertreten sind. Allein die französische Regierung habe 34 würdige Vertreter entsandt. (Langanhaltender Beifall.) Auch ein Nicht-Mediziner werde durch einen Vertreter die Ergebnisse seiner Untersuchung über elektro-mechanische Befestigung von Steinanbauten dem Kongress vorlegen. Der Name dieses Nicht-Mediziners sei Edison.

Nunmehr begrüßte Minister v. Boetticher Namens des Kaisers und der Reichsregierung die Versammlung:

„Auf Befehl Seiner Majestät des deutschen Kaisers und im Namen der verbündeten deutschen Regierungen habe ich die Ehre, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen in Vertretung des zu seinem lebhaften Bedauern am Erscheinen behinderten Kanzlers des Reiches herzlich willkommen zu heißen. Es hat Seine Majestät dem Kaiser mit Genugthuung erfüllt, daß der internationale medizinische Kongress beschlossen hat, seine diesjährigen Beratungen in des Reiches Hauptstadt zu verlegen; und nicht minder erfüllt es seine Freude, daß der deutsche Volk und vornehmlich die Bewohner dieser Stadt mit Freude, daß sie zum ersten Male Zeuge sein dürfen der Beratungen, die Sie im Dienste Ihrer Wissenschaft und damit im Dienste der Menschheit pflegen wollen.“

Die Ansprache schloß mit der Hoffnung, daß der Kongress, der gleich der Regierung die sozialen Uebel an der Wurzel anfassen wolle, reiche Früchte tragen möge.

Kultusminister v. Gohler sagt u. A.:

In einer Zeit, in welcher die gesellschaftliche Entwicklung früher nicht gekannte oder doch nicht erkannte Aufgaben an die Kulturstaaten stellt, müssen wir aus der naturwissenschaftlichen Forschung die Erkenntnis schöpfen, daß unser Vermögen, eingetretene Uebel zu heilen, Grenzen gesetzt sind und daß es oft reichlicher Erfolg verspricht, Störungen vorzubeugen und von gestörten Organismen weitere Schädlichkeiten abzuhalten.

Nicht, daß der erkrankte Mensch an Interesse verloren hätte, der Gesunde ist aber mehr in sein Recht eingetreten und unser ganzes Denken wird von dem Problem beherrscht, wie der Gesunde zu schützen, wie die Voraussetzungen zu schaffen sind, um die Beschädigungen der Gesundheit, namentlich auf dem Gebiete der Volkskrankheiten, hintanzuhalten. Das eine Ergebnis springt sofort in die Augen, daß solche Aufgaben nur gelöst werden können durch die Zusammenfassung aller Kräfte nicht allein innerhalb des medizinischen Berufs, sondern auch durch die Herstellung einer innigen Verbindung von den Vertretern der Medizin mit denen der anderen Berufsarten, mit den Behörden des Staats und der Gemeinden, mit den Vereinen in ihren weitesten Verzweigungen.

Nach vielen anderen Reden fand die Vorstandswahl statt. Ehrenpräsidenten des Kongresses wurden aus allen vertretenen Nationen gewählt, für Deutschland Herzog Karl Theodor in Bayern.

Die im Räume herrschende Hitze hatte geradezu tropische Grade erreicht, die Worte der letzten Redner verfliegen bereits in dem Geräusch der den Saal Verlassenden, welche Erfrischung an 15 Büffets suchten. Dann trat der Kongress in die wissenschaftliche Tagesordnung ein, die mit einem englischen Vortrag J. Eilers aus London über die gegenwärtige Lage der antiseptischen Chirurgie eröffnet wurde.

#### Berlin, 4. August.

— Kaiser Wilhelm ist am Montag Mittag in Cowes (England) gelandet. Prinz Christian zu Schleswig-Holstein, Prinz Alfred von Edinburgh und Prinz Heinrich von Battenberg erwarteten den Kaiser am Landungsplatze. Die königliche Yacht „Osborne“ mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Cornwallis am Bord traf die „Hohenzollern“ kurz vor der Ankunft in Cowes. Der Empfang in Cowes war ein sehr glänzender. Bei der Begrüßung der Prinzessin Christian sagte der Kaiser: „Ich freue mich sehr, wieder in England zu sein.“

In Begleitung eines deutschen Panzerschiffes, fünf britischer entgegengesetzter Torpedoboote und der Admiralitätsyacht „The Queen“ fuhr der Kaiser in Cowes ein.

— Kaiser Wilhelm wird am 24. August im Schlosse Peterhof zum Besuche des Hofes eintreffen und nach den bisher getroffenen Bestimmungen daselbst drei Tage verweilen. Die Rückreise wird auf dem Seewege, voraussichtlich am 26. August angetreten.

— Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck sind am Montag Abend, wie uns aus Bad Rissingen gemeldet wird, dort eingetroffen. Dieselben wurden von dem Regierungspräsidenten Grafen Luxburg und den Spitzen der Stadtbehörden empfangen, und von einer aus Kurgästen und Einheimischen bestehenden zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Unter fortwährenden sympathischen Klänge des Publikums fuhr der Fürst mit seiner Begleitung, in welcher sich auch Dr. Schweninger befand, nach seiner Wohnung, der oberen Saline.

— Ueber die sozialdemokratische Bewegung hat die verstorbene Kaiserin Augusta an die Frau v. Schöning im Jahre 1863 einen Brief gerichtet, der jetzt veröffentlicht wird und der besonders in seiner Einleitung von Interesse ist. Derselbe lautet: „Ich bin besorgt, daß die soziale Bewegung eine able Wending nimmt, weil mit der sogenannten

sozialen Frage experimentirt wird. Den König, meinen Gemahl, kann ich nicht in Anspruch nehmen, weil ihm die laufenden Geschäfte ganz und gar keine Zeit übrig lassen, in theoretische Erörterungen einzutreten, und es ist doch gerade für diese Angelegenheit wichtig, einen festen Punkt zu finden, von dem aus man die Bewegung ins Auge faßt. Verständlich für das, was mir als heilsam vorschwebt, finde ich beim Kronprinzen, der gern mit Schulze-Delellsch die Sache bespricht, und auch ich kann nur in der Selbsthilfe das sicherste Mittel zur Befestigung vielerlei Noth und Verdrüß erblicken. Der Ministerpräsident will augenscheinlich von Schulze und dessen Bestrebungen nichts wissen. Werden nun vollends die Anhänger des selbstlosen Volksmannes bedrängt oder gar chikanirt, so treibt man sie in das Lager des atheisistischen Lassalle, dessen unheilvoller Lebenswandel zwar bekannt ist, der aber die Massen nicht von ihm abbringt. Lassalle's Fatalismus giebt der Bewegung ein geradezu verhängnisvolles Gepräge; die Zahl seiner Anhänger wächst von Tag zu Tag, und der Bewegung wird durch unheilvolle politische Berwässerung Vorschub geleistet. Was sollen wir thun?“

Zum weiteren Verfolg des Schreibens legt die Kaiserin besonderen Werth auf die religiöse Seite in der Bekämpfung der Sozialdemokratie. Bemerkenswert ist ein Satz, in welchem der Rath ertheilt wird, sich niemals an eine Behörde um Rath und Unterstützung zu wenden.

In greller Weise tritt der Gegensatz zwischen Lebensschickung und Lebensführung der Sozialdemokraten in den Ankündigungen der letzten Nummer des „Berliner Volksblattes“ hervor. Der „Allgemeine Metallarbeiter-Verein Berlins und Umgegend“ veranstaltet diesen Dienstag eine Versammlung, auf deren Tagesordnung als erster Punkt ein Vortrag steht über das Thema: „Das Elend und die Schäden der heutigen Gesellschaftsordnung“. Derselbe „Allgemeine Metallarbeiter-Verein Berlins und Umgegend“ veranstaltete am Sonntag in der Brauerei Friedrichshain ein großes Sommerfest mit Sommerachts-Ball, ein Garten-Concert (Kapelle 40 Mann stark), eine große Kinder-Polonaise (bei eintretender Dunkelheit) und „großer Bonbonregen“ (um 12 Uhr Nachts). Ob der Vortragende auch dieses Bild des Elends im Friedrichshain beleuchten wird?

Der allgemeine deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deuththums im Auslande eröffnete am Sonnabend in Nürnberg seine diesjährige Generalversammlung, an der mehr als 1000 Menschen theilnahmen. Am Sonntag früh fand der Vertretertag statt, daran schlossen sich Verhandlungen der Abgeordneten der Landes- und Provinzialverbände, sowie einzelner Ortsgruppen über innere Vereinsangelegenheiten. Die nächstjährige Versammlung findet in Magdeburg statt. Der Antrag des Provinzialverbandes Ostpreußen, zur Erlangung eines zur Ausführung bei den „deutschen Abenden“ der Ortsgruppe geeigneten Festspiels einen Preis von 1000 Mk. auszusprechen, wurde angenommen und die Ausführung den Ostpreußen übertragen, zugleich ein Zuschuß des Gesamtvereins von 500 Mark bewilligt.

Der Vorsitzende Dr. Falkenstein führte in seiner Rede aus: Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt zur Zeit 36000, die Zahl der Ortsgruppen 388, die Gesamt-Jahresbeiträge 86500 Mk. Die Zahl der unterstützten auswärtigen deutschen Schulen und Lehrer ist erheblich gewachsen. Hieraus hielt Herr Dr. v. Seyditz-Königsberg, der Vorsitzende des Provinzialverbandes Ostpreußen, die Festsrede über die Lage der Deutschen in den Ostprovinzen. An eine klare geschichtliche Darlegung über die Verdienste der deutschen Ansiedler, sowohl der Ritter, als der Bürger und Bauern um Aurland, Poland und Estland, sowie um die von den Deutschen bezüglich ihres Volksstums durchaus geschehen, dabei in jeder Weise gehegt und gepflegt Ketten und Eichen, und um Aurland, dessen politische und geistige Kultur, soweit sie vorhanden, auf der durch baltische Arbeit geschaffenen Grundlage beruht, schlossen sich viele sprechende Beispiele der russischen Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit gegenüber den Balten. Der Herr Redner bemerkte schließlich: „Mancher von unseren baltischen Stammesgenossen giebt sich heute wohl der Verzweiflung hin. Aber das sind, Gott sei Dank, nur seltene Fälle! Im Ganzen wirkt die gegenwärtige Heimathung nur läuternd und festigend und fördert den Zusammenschluß und das deutsche Nationalbewußtsein. Die Eichen und Ketten, die sich einst gegen ihre deutschen Lehrenmeister aufhegen ließen, kehren heute zu diesen zurück. Uebrigens vermehren sich die gegenwärtig 200 000 Köpfe zählenden Deutschen bedeutend schneller, als die 2 Millionen Letten und Esten.“

Hervorragende deutsche Augenärzte haben wiederholt auf die bedenkliche Zunahme der Kurzsichtigkeit unter den deutschen Schulkindern beider Geschlechter hingewiesen und als die Hauptursache dieser Erscheinung den mangelhaften Druck vieler deutschen Schulbücher bezeichnet. Es ist deshalb mit Genugthuung zu begrüßen, daß neuerdings infolge einer allgemeinen Verfügung in verschiedenen preussischen Schulbezirken Bücher in kleinerem Format und kleinerem Druck für den Schulgebrauch verboten worden sind, weil dadurch das Sehvermögen der Schulkinder geschützt wird.

Frankreich. Bei einem in Rodez zu Ehren des Ministers des Innern Coustans veranstalteten Mahle, an dem ungefähr 200 Personen theilnahmen, forderte derselbe in einer Rede die Republikaner zur Eintracht auf; die Republik sei stark genug, sagte er, um verhältnißlich zu sein; der Tag sei nicht mehr fern, wo die Feinde der Republik noch Generale, aber keine Soldaten mehr haben werden.



unvollständige Platte, Entfernung 1800 Mtr., blieb des Mitt.







3

(Fort)

Besten  
mit d  
ginn  
um i  
geprä

preu  
liche  
und  
Arku  
misch  
Halb  
für e  
fortz  
Buch  
konst  
ein  
zugle  
Schl  
eigun

jähri  
zahl  
ordn  
Zah  
keine  
dein  
Zah  
über  
zu e  
Aus  
Pier  
von  
Bes  
dure  
Nik  
gew  
Ver  
1. a  
2. a  
3. a  
4. a

Gen  
Gen  
sitz  
Ste  
gele  
Vor  
3  
gest  
Ent  
App  
die  
alle  
eig  
han  
füh  
tau  
Auf  
des  
schä  
mit  
Sti  
ein  
jam  
mö  
ann  
Wu  
füh  
ihre  
2. d  
wie  
lich  
mei  
er  
Sch  
dien



**Westpreussisches Stutbuch für edles Halbblut**

(Fortsetzung.) von Dr. Kuhnle, Direktor. (Eingefandt.)

Ich schlage vor, eine Gesellschaft zur Begründung eines Westpreussischen Stutbuches für edles Halbblut zu bilden, mit der Herausgabe des I. Bandes nach Jahresfrist zu beginnen und es nach 8 Jahren, also mit 1899 abzuschließen, um ins neue Jahrhundert mit abgeschlossener Zucht und ausgeprägtem Typus einzutreten.

Diese Gesellschaft giebt sich folgende Gesetze:

**I. Name und Zweck.**

§ 1. Die Gesellschaft zur Begründung eines Westpreussischen Stutbuches für edles Halbblut bezweckt in jährlichen Stutenschaueu diejenigen Stammsucht-Stuten zu ermitteln und für dieselben im Westpreussischen Stutbuche eine dauernde Urkunde zu begründen, welche unter Ausschluss jeder Beimischung kalten Blutes nach glaubhaften Zeugnissen der edlen Halbblutzucht angehören, wie sie das Ostpreussische Stutbuch für edles Halbblut erfordert.

Diese Arbeit wird bis zum Schlusse des Jahres 1899 fortgesetzt.

Selbstverständlich müssen die Stuten erbfehlerfrei, zur Zucht geeignet und von homogenen Voreltern erzeugt sein.

Auf die Nachzucht solcher Thiere stützt sich dann die weitere konstante Zucht des edlen Halbblutpferdes in Westpreußen.

Hinsichtlich der äußeren Form sehen wir es besonders auf ein Artillerie-Stangenpferd oder schweres Reitpferd ab, welches zugleich als kräftiges Wagenpferd und Arbeitspferd schwereren Schlags verwendbar ist, schließen indessen den leichteren Schlag, der sich mehr für die Gegenden mit leichtem Boden eignet, prinzipiell nicht aus.

**II. Organisation der Gesellschaft.**

§ 2. Mitglied kann jeder Westpreuze werden, welcher jährlich pränumerando 3 Mark an die Kasse der Gesellschaft zahlt und sich den Bestimmungen des Statuts derselben unterordnet. Im Laufe des Jahres Eintretende zahlen den vollen Jahresbeitrag, Austrittende erhalten nichts zurück und haben keinen Anspruch an das Vermögen der Gesellschaft.

§ 3. Alljährlich treten die Mitglieder einmal (im November) zur Vornahme der Vorstandswahl, Dechargierung der Jahresrechnung, Entgegennahme des Berichts des Vorsitzenden über die Verhältnisse der Gesellschaft und ihre Bestrebungen, zu etwaigen Abänderungen des Statuts und zum Gedankenaustausch über interessante Gegenstände auf dem Gebiet der Pferdezucht in einer Generalversammlung zusammen.

Zu dieser hat jedes anwesende Mitglied eine Stimme; von den Abwesenden wird angenommen, daß sie den gefaßten Beschlüssen beitreten.

Alle Wahlen, auch die in den Kreis-Abtheilungen, geschehen durch Stimmzettel und bei allen entscheidet absolute Majorität. Ablehnen darf eine Wahl in allen Fällen nur dasjenige Mitglied, welches die letzte Wahlperiode hindurch in Funktion gewesen ist. Dies gilt auch von den Wahlen in den Kreis-Versammlungen.

**§ 4. Der Vorstand besteht:**

1. aus dem Geschäftsdirektor der Provinz Westpreußen als Vorsitzenden,
2. aus einem vom Centralverein Westpreussischer Landwirthe ernannten Mitgliede,
3. aus dem Geschäftsführer, welchen die General-Versammlung wählt, und
4. 5. aus 2 Beisitzern, die gleichfalls von der General-Versammlung gewählt werden und von deren Einem der Vorsitzende nach eigener Wahl im Behinderungsfalle vertreten lassen kann.

Zu Stellvertretern der Vorstandsmitglieder wählt die Generalversammlung 4 Mitglieder, von denen sich das vom Centralverein gefandte Vorstandsmitglied und die beiden Beisitzer vertreten lassen dürfen. Der Geschäftsführer hat keinen Stellvertreter; ihm liegt die Führung aller schriftlichen Angelegenheiten und die Verwaltung der Kasse ob. Er ist dem Vorsitzenden auf Verlangen jederzeit Rechenschaft schuldig.

Alle Wahlen, auch die der Vertrauensmänner, gelten für 3 Jahre, zum ersten Mal nur auf 1 Jahr. Wiederwahl ist gestattet.

Dem Vorstände steht in allen technischen Fragen die letzte Entscheidung zu, in allen anderen Angelegenheiten ist eine Appellation an die Generalversammlung statthaft.

Er vertritt die Gesellschaft nach außen und innen, leitet die Kreis-Stutenschaueu und entscheidet mit einfacher Majorität alle Streitigkeiten.

§ 5. Jeder Kreis der Provinz Westpreußen hat seine eigene Stutenschau. Zu dem Zweck wählt jeder Amtsbezirk — und sind in einem Amtsbezirk nicht 10 Mitglieder vorhanden, so wird er zu dem kleinsten benachbarten geschlagen — je einen Vertrauensmann. Dieser prüft die ihm vorgeführten Stuten und veranlaßt die Vorführung der ihm tauglich scheinenden Thiere aus der vom Vorsitzenden der Gesellschaft nach Zeit und Ort bestimmten Kreis-Stutenschau. Auf dieser entscheiden die versammelten Vertrauensmänner des Kreises, der Vorsitzende der Gesellschaft und deren Geschäftsführer, sowie die etwa noch anwesenden Vorstandsmitglieder oder deren Stellvertreter über die Aufnahme der Stuten nach einfacher Majorität. Dem Vorsitzenden steht ein vorläufiger Einspruch zu, über dessen Gültigkeit der Gesamt-Vorstand entscheidet.

Es ist wünschenswert, daß bei jeder Kreis-Stutenschau möglichst viele Vorstandsmitglieder resp. deren Stellvertreter anwesend seien, um auch wirklich die besten und edelsten Mutterstuten herauszufinden. Der Vorsitzende, der Geschäftsführer und sämtliche Vertrauensmänner des Kreises oder ihre Stellvertreter müssen zugegen sein. (Schl. folgt.)

2. Forts.]

**Falkenstein.**

[Nachdr. verb.]

Von Viktor Schwarz.

Am nächsten Tage verließ Doktor Winter das Schloß wieder, und ich sah ihn mit Bedauern scheiden — der freundliche alte Herr hatte durch sein lebenswürdiges Wesen rasch mein Herz gewonnen und dann — es war doch tröstlich, daß er mich nicht für die Tochter der Haushälterin hielt. Im Schloße ward es jetzt lebendig — ein ganzes Heer von dienstbaren Geistern in Gestalt von Schenkerfrauen, Dienern

und Mägden rühten ein — die leeren Ställe füllten sich mit werthvollen Pferden und sämtliche Räume des Hauses wurden gelüftet und in Stand gesetzt.

An dem der Ankunft des Freiherrn vorhergehenden Tage schlich ich mich nochmals in den Ahnensaal — das lebensgroße Bild des Freiherrn Wolfgang war das letzte in der Reihe der stolzen Falkensteiner und als ich in die sonnigen blauen Augen schaute, kam mir die Ueberzeugung, der Schloßherr werde milde mit mir verfahren — die leuchtenden Sterne blickten heiter und gütig auf mich nieder.

Eingedenk der Mahnung Doktor Winter's, hielt ich mich an dem Tage in meinem kleinen Thurmzimmer und auch an den folgenden Tagen vermied ich es, die unteren Räume zu betreten. Eines Abends indeß konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, mich, als Alles schlief, in die Bibliothek zu schleichen und mir Scheffel's Ettehard, für welchen ich schwärmte, zu holen — bei dieser Gelegenheit verlor ich die dunkelrothe Bandtschleife, welche mein Haar zusammenhielt, und als der Freiherr am nächsten Morgen das Gemach betrat, fand er das Band auf dem Teppich.

Frau Ewald, welche im nächsten Augenblick erschien, um die Anordnungen des Freiherrn in Betreff verschiedener Einkäufe entgegenzunehmen, sah die Bandtschleife in der Hand des Schloßherrn und bemerkte unbeforsichtig:

„Ach — Graziella muß das Band verloren haben!“ Kaum hatte sie indeß die Aeußerung gethan, als der Freiherr zurücktaumelte, wie von einem Schlage getroffen, und dann stammelte er bleichen Lippen:

„Welchen Namen nannten Sie soeben, Frau Ewald?“

Bestürzt wiederholte die Haushälterin meinen Namen — der Freiherr starrte sie an wie geistesabwesend und fragte hierauf mit mühsam beherrschter Erregung:

„Wer ist Graziella?“

„Ein junges Mädchen, gnädiger Herr, welches schon seit Jahren im Schloße lebt.“

„Und woher stammt sie? Wer brachte sie hierher?“

„Die frühere Haushälterin, gnädiger Herr — ich fand Graziella hier vor.“

„Ah — was wissen Sie über ihre Herkunft?“ stieß der Freiherr hastig hervor.

„Nichts, gnädiger Herr, Frau Engel, meine Vorgängerin, erhielt eines Tages einen Brief — nachdem sie denselben gelesen, bestellte sie mich zu ihrer Stellvertreterin und trat eine längere Reise an. Als sie nach etwa zehn Wochen zurückkehrte, brachte sie Graziella, welche damals sechs Jahre zählte, mit, und seitdem ist das Mädchen hier geblieben.“

„Und Niemand weiß Näheres über das Kind?“

„Niemand, gnädiger Herr.“

Der Freiherr athmete erleichtert auf.

„Und hegt man keinerlei Vermuthung in Betreff ihrer Herkunft?“ fragte er nach einer Pause.

„Doch, gnädiger Herr — Manche halten Graziella für die Tochter der verstorbenen Haushälterin.“

„Und Sie selbst, Frau Ewald?“

„Ich, gnädiger Herr, theile diese Ansicht nicht — Graziella erscheint mir zu fein, als daß ich sie für Frau Engel's Tochter halten möchte — auch hätte Frau Engel wohl kaum Ursache gehabt, ihr Kind zu verleugern.“

Der Freiherr schritt hastig in der Bibliothek auf und ab; endlich sagte er gepreßt:

„Bitte, senden Sie mir diejenigen Leute, welche schon unter Frau Engel hier in Diensten standen, hierher — ich will mit ihnen sprechen.“

Frau Ewald ging; wie sie mir später erzählte, sah der Freiherr sehr aufgeregt aus, und schloß sie daraus, daß ihm meine Anwesenheit unangenehm sein müsse.

Er unterwarf die alten Diener, und deren waren nicht wenige, einem förmlichen Verhör, aber Keiner wußte Näheres über mich und meine Herkunft zu berichten, und nachdem er die Leute entlassen, befaß er stockenden Tones, ihm das fremde Kind zu senden.

Frau Ewald kam in mein Thurmzimmer und beschied mich in die Bibliothek; sie theilte mir kurz mit, wodurch der Freiherr von meiner Anwesenheit erfahren und schloß tröstend:

„Es ist vielleicht am besten so, Graziella. Gasse nur Muth und beantworte die Fragen des gnädigen Herrn nach bestem Wissen; er ist nicht hart, wenn er auch finster dreinschaut!“

Ich blickte sie erlaunt an.

„Sieht der Freiherr finster aus?“ fragte ich verwirrt, „auf dem Bilde im Ahnensaal ist sein Antlitz heiter und sonnig.“

„Ja, das will ich gern glauben, Kind“, sagte die Haushälterin leuchtend, während sie hastig meine widerpenstigen Haare glatt strich, „das Bild ist gemalt, bevor unser gnädiger Herr in's Ausland ging; nachdem er die bittere Erfahrung gemacht, von welcher ich Dir neulich erzählte, hat er das Bäckchen verlernt.“

Also das war's: der Verrath der stolzen Fürstentochter hatte sein Herz zu Eis erstarren lassen; die Liebe hatte ihm Leid gebracht und seine hellen Augen getrübt...

Ziemlich betrübt schlich ich in die Bibliothek. Am Schreibtisch stand ein stattlicher, schlanker Mann mit schneeweißem Haar und blickenden Augen. Als ich über die Schwelle trat, schwankte die hohe Gestalt und griff nach der Lehne eines Sessels, um sich zu stützen, und das Gesicht ward erdtaub.

Tödlich erschrocken starrte ich den Freiherrn an, im nächsten Augenblick indeß hatte er seine Bewegung unterdrückt und mir zögernd die Hand entgegenstreckend, sagte er leise:

„Also Sie sind — Graziella?“

„Ich heiße Graziella“, entgegnete ich sanft.

„Ach richtig — ich vergaß“, nickte er wie träumend vor sich hin und dann füllten sich seine Augen mit Thränen und er murmelte:

„Ich glaubte, Graziella sei noch ein Kind. Wie alt bist Du — sind Sie?“ verbesserte er sich rasch.

„Als ich hierher kam, zählte ich sechs Jahre, seitdem sind elf Jahre verstrichen“, antwortete ich stockend, — eine seltsame Bewegung war über mich gekommen, seit ich die Stimme des Freiherrn vernommen, sie schien mich an längst vergangene Zeiten zu mahnen.

„Haben Sie keinen anderen Namen, Graziella?“ fragte der Freiherr nach einer Weile.

Wieder die grauiame Frage — ich war nahe daran, in

Thränen auszubrechen, aber ich kämpfte meinen Schmerz nieder und erwiderte mit zuckenden Lippen:

„Ich weiß nicht, wer ich bin. Ich heiße nur Graziella. Ich gehöre Niemandem an. Der Vogel hat sein Nest, aber ich habe keine Heimath.“

„So war Falkenstein Ihnen keine Heimath?“ fragte der Freiherr weich.

„Nein, wie sollte es auch? Ich habe weder Freunde noch Namen, und so gab sich Niemand die Mühe, mich hier heimisch zu machen“, murmelte ich bitter.

„Keinen Namen“, flüsterte der Freiherr tonlos, „armes unschuldiges Kind! Wie alt sind Sie?“ fragte er dann nochmals.

„Siebzehn Jahre.“

„Und Sie wissen nichts mehr von der Vergangenheit, nichts von Ihrem Leben, bevor Sie hierher nach Falkenstein kamen?“ fragte er halb zögernd.

„Wenig mehr als nichts! Ich erinnere mich eines von weißen Marmorsäulen getragenen Daches; Kletterrosen schlangen sich um die Schäfte der Säulen und im Myrthengebüsch sang die Nachtigall. Und dann war ich in einem großen Hause, dessen hohe graue Mauern mich ängstigten. Schwestern Veronika sagte mir, ich sei in einem Kloster, und dann kam eine weite, weite Reise, und als ich eines Morgens erwachte, befand ich mich hier im Schloß.“

„Und Frau Engel — sprach sie nie mit Ihnen von der Vergangenheit?“

„Nein, niemals.“

„Selbstam. Fragten Sie denn auch nie nach Ihren Eltern?“

„O, wie oft! Aber Niemand wußte etwas von ihnen und als ich älter ward, begriff ich wohl, wie unverantwortlich meine Eltern an mir gehandelt haben, indem sie mich allein hinausstießen in die Welt.“

„Armes Kind“, sagte er leise und dann fuhr er halb lächelnd fort: „Dünkt es Ihnen nicht seltsam, daß Sie in meinem Hause lebten und daß ich es erst jetzt erfahren habe? Sie könnten vom Monde herabgefallen sein, Sie haben keine Angehörigen, es ist kaum zu glauben!“

„Ihnen mag mein Schicksal seltsam erscheinen“, rief ich erglühend, „aber mir erscheint es sehr graufam.“

„Ich wollte Sie nicht verlegen, Graziella“, sagte der Freiherr sanft, „verzeihen Sie mir!“

Er blickte mich eine Weile schweigend an und dann jagte er plötzlich: „Graziella, wissen Sie, daß Sie eine Schönheit sind?“

„Sie sind der Erste, welcher mir das sagt“, verfehlte ich nachlässig, „bis jetzt hat sich noch Niemand so weit interessiert um mich genau anzusehen.“ (Fortf. f.)

**Verchiedenes.**

— Mit der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen ist gleichzeitig ein Ausstellungspanorama verbunden, das ein imponantes Kunstwerk des weltbekannten Münchener Malers Hans Peter sen. birgt. Peter sen. hat es darin verstanden, der Kunst eine ganz neue Seite abzugewinnen. Es galt, die wirklich plastischen und die gemalten Theile eines Schiffes so zu verbinden und darzustellen, daß der Beschauer sich auf das Promenadenende des Schiffes „Lahn“ verlegt glaubt, rings von Wasser umgeben, mitten in der reichen, lebendigen Scenerie des Hafens der Stadt New York. In der kolossalen, ganz in Eisen- und Stahlfonstruktion errichteten Rotunde, welche das Panorama aufnimmt, gelangt der Beschauer durch einen dunklen Gang in der zu beiden Seiten von den Kabinenthüren begrenzten Damenlounge des Schiffes. Wir gehen die Treppe hinauf und stehen augenblicklich auf dem Hinterdeck der „Lahn“, welche im Begriff ist, in den an seiner Mündung in den Hafen von New York etwa 5000 Fuß breiten Hudsonfluß einzufahren. Die Täuschung ist vollkommen. Die Fernsicht ist überrassend. Das Rundgemälde soll in technischer Vollendung alle anderen Deutschlands bei Weitem übertreffen. Eine Obstausstellung wird als besondere Abtheilung der Ausstellung in Bremen am 27. September für die Dauer von 8 Tagen eröffnet werden.

— [Das Begräbniß des Marquis Tseng,] welches vor einigen Wochen in Shanghai in China stattfand, war das Muster der Bestattung eines hochstehenden Beamten. In dem Leichenzuge marschirten mindestens 5000 Personen. Zuerst kamen die Kaiser und Beamtenschmähler, alle in glänzenden Uniformen, Hunderte von seidenen und Sammet-Bannern tragend, die alle eine für den Anlaß passende Aufschrift zeigten und die Tugenden des Verstorbenen priesen. Darauf folgten Soldaten in blau und rothen, violett und rothen und grün und weißen Uniformen. Einige trugen ganz alte Steinschloßhülsen, andere furchtbare aussehende Dreizacke und Speere, wieder andere moderne Gewehre. Während des Leichenbegängnisses regnete es unaufhörlich. Da die Chinesen eine praktische Nation sind, so hielt jeder Soldat auch einen ungeheuren Regenschirm in der Hand. Unmittelbar vor dem Sarge marschirten hundert Trompeter und Pfeifer in pomphaft besetztem Anzuge einher. Besondere Pracht entfaltete der Leichenwagen, welcher die Form eines großen Drachens mit weit geöffnetem Mägen hatte. Die Chinesen sagen, daß noch niemals ein so prächtiges Leichenbegängniß in Shanghai stattgefunden habe. Es hat mindestens 400 000 Mark gekostet.

**Königsberg, 4. August. Getreide- und Saatenbericht von** Rich. Seymann u. Nebenbalm. Zuländisch, Markt pro 1000 Kilo. Weizen unverändert.

Woggen (Sgr. pro 80 Pfd.) unverändert 116 Pfd. 136 (54 1/2 Sgr.), 117 Pfd. 137 (54 3/4 Sgr.), 118 Pfd. 140 (56 Sgr.), 120 Pfd. 142 (56 1/2 Sgr.), neu 116 7/8 Pfd. 139 1/2 (55 1/2 Sgr.), 117 Pfd. 140 (56 Sgr.), und 139 (55 1/2 Sgr.), 119-20 Pfd. 143 1/2 (57 1/2 Sgr.), 120 Pfd. 141 (56 1/2 Sgr.), 120-21 Pfd. 143 1/2 (57 1/2 Sgr.), 121 Pfd. 145 (58 Sgr.), 121-22 Pfd. 145 (58 Sgr.), (122-23 Pfd. 146 (58 1/2 Sgr.), und 146 1/2 (58 Sgr.), 124-25 Pfd. 149 1/2 (59 1/2 Sgr.), 125-26 Pfd. 151 1/2 (60 1/2 Sgr.), 128 Pfd. 154 (61 1/2 Sgr.).

Gerste (Sgr. pro 70 Pfd.) flau 125 (43 3/4 Sgr.), 126 (44 Sgr.), neu 122 (42 3/4 Sgr.).

Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) unverändert 150 (37 1/2 Sgr.), 151 (39 Sgr.).

Rüben (Sgr. pro 72 Pfd.) flauer 210 (75 1/2 Sgr.), 211 (76 Sgr.), 212 (76 1/2 Sgr.), 213 (76 3/4 Sgr.).

**Schwarze Seidenstoffe von 95 Pfg.**

6. 18. 65 p. Met. — glatt, gestreift u. gemustert (ca. 180 versch. Qual.) — verwendet roben- u. stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (R. u. R. Hof.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pfg. Porto. (7265b)







## 6000 Mk.

Mündelgelder hat mindestens auf 10 Jahre sicher zu vergeben (5127)  
Zucker, Tischlermeister,  
Neuenburg.

**1000 Mark** (4951)  
Suche zur ersten Stelle auf mein Grund-  
stück Adlich Rada, Nr. 10. Feuer-  
versicherung 1000 Mk. Salzwasser,  
Schachtel, Graubenz, Fischerstr. 33.

Dom inum Wittigwalde D. Spr.  
Suche einen tüchtigen  
**Geschäftsmann**

mit guten Referenzen, der das Holz von  
circa 1200 Morgen Kiefernwald auf  
einem Sägewerk, zu dessen Aufstellung  
ein Platz hergegeben wird, gegen festen  
Preis p. Hektar kauft. Übernehmend,  
zur Verwertung bringt. (4005)

Für mein Manufakturwaarengeschäft  
Suche einen

**tüchtigen Verkäufer**  
der deutschen und poln. Sprache mächtig.  
B. Pestachowski, Gießen.

**2 tüchtige Verkäufer**  
**1 Volontär**  
**und 1 Lehrling**

finden in unserem Manufakturwaaren-  
Geschäft von sofort Stellung. (5079)  
A. Lipshitz & Sohn, Osterode Str.

Ein Klotter (5079)

**Verkäufer**  
(kann auch Materialist sein) kann sofort  
eintreten. J. Spaete, Destillation,  
Bromberg.

Einen tüchtigen (4998)

**Verkäufer**

der polnischen Sprache mächtig Suche  
per 1. September cr. für mein Tuch-  
Manufaktur- und Confections-Geschäft.  
Derselbe muß das Dekorieren der Schau-  
fenster verstehen. (4998)

Wischer's Nachf. (J. Weder)  
Briesen, Westpr.

In meinem Tuch-, Manufak-  
tur-, Modewaaren- und Con-  
fections-Geschäft ist die erste  
**Verkäufer-  
Stelle**

per sofort zu besetzen. Der-  
selbe muß der polnischen  
Sprache und der Buchführung  
sowie Correspondenz mächtig  
sein. Nur wirklich tüchtige,  
zuverlässige Verkäufer, gleichviel  
welcher Confession, finden Be-  
schäftigung. Den Meldungen  
sind Zeugnisse und Gehalts-  
ansprüche beizufügen. (4922)

A. Casper David Nachf.  
Strassburg Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Confections-Geschäft Suche per 20. Au-  
gust oder 1. September (5177)

**einen tücht. Verkäufer**

der der polnischen Sprache mächtig und  
mit der Buchführung vertraut ist. Ge-  
haltsansprüche u. Zeugnisse beizufügen.  
Gleichzeitig Suche

**einen Lehrling**

Sohn anständiger Eltern.

J. S. Nawrath, Dt. Eylau.

Für mein Tuch- und Herren-  
Confections-Geschäft Suche ich per  
sofort resp. 1. September einen

**tüchtigen Verkäufer**

der aber die Branche genau ken-  
nen muß. Max Sternfeld  
Nachf., Danzig. (5141)

Suche zum 15. August resp. 1. Sep-  
tember einen tüchtigen, umsichtigen

**Verkäufer**

(ebg.), der polnischen Sprache mächtig,  
und einen

**Lehrling**

mit den nötigen Schulkenntnissen. Paul  
Stetefeld, Bismarckstr. 10.

Ein selbstständiger (5176)

**Verkäufer**

gleichzeitig Dekorateur der  
Schaufenster, findet in meinem  
Herren- u. Knaben-Garderoben-  
geschäft von sofort Stellung.  
Persönliche Vorstellung er-  
wünscht, oder Einsendung der  
Photographie und Zeugnisse  
bisheriger Thätigkeit.

H. Löwenthal,  
Stolz i. Pom., Kirchplatz 195.

Ein tüchtiger (5165)

**junger Mann**

der der polnischen Sprache vollständig  
mächtig ist, findet in meinem Tuch-  
und Manufakturwaaren-Geschäft per  
15. August resp. 1. September cr. eine  
dauernde Stellung. (5165)

A. Stiefel, Allenstein.

Von A. Thurmayer in Stuttgart.

## !Thurmelin!



Gesetzl. geschützt!

### Bestes Insektenpulver der Welt.

„Thurmelin“ wurde auf der Jubiläums-Hunde-Ausstellung in  
Cannstatt-Stuttgart 1889 prämiert.  
„Thurmelin“ vernichtet augenblicklich **Schwaben, Russen**  
und **Wanzen**.  
„Thurmelin“ tötet sofort **Fische, Ameisen, Kopf- und**  
„Thurmelin“ **Blattläuse**. (4647)  
„Thurmelin“ ist sicherster Schutz gegen **Motten u. Schaben**  
in Pelz, Kleidern u. f. w.  
„Thurmelin“ wird **nur in Gläsern** 30 Pf., 60 Pf., 1 M.,  
2 M. und 4 M. verkauft.  
„Thurmelin“ wird am besten mit einer Patentspritz (a 50 Pf.)  
angewendet.  
„Thurmelin“ muß man verlangen, um das „Achte“ zu be-  
kommen.

Das „Thurmelin“ ist einzig  
und allein acht zu haben  
in Graudenz bei

**FRITZ KYSER, Droguerie.**

Suche bei gutem Saläre einen mit  
der Kolonial- u. Eisenwaaren-Branchen  
vertrauten, älteren, soliden

**junger Mann**  
zum sofortigen Eintritt. Einfache Buch-  
führung und poln. Sprache Bedingung.  
J. Preuß, Stuhl Wpr.

In meinem Colonialwaaren- und  
Destillations-Geschäft findet ein

**junger Mann**

der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet,  
unter bescheidenen Ansprüchen von so-  
fort eventl. 15. August cr. dauernde  
Stellung. Polnische Sprache Bedingung.  
Offerten erbitte unter B. 100 postlagernd  
A. Graudenz. (5050)

Einen anständigen, gebildeten

**junger Mann**

Sucht, bei freier Station und Wäsche,  
ohne Pensionzahlung als Eleve  
zum 1. Oktober d. J. (4981)  
Hübner, Kasprovo b. Wilhelmst.

Für mein Manufaktur-, Galanterie-  
und Kurzwaaren-Geschäft Suche ich zum  
1. September cr. (5083)

**einen jungen Mann**

der polnisch spricht und längere Zeit  
bereits conditioniert. Persönliche Vor-  
stellung mit I-Zeugnissen werden bevor-  
zugt, und sichere ich hohes Gehalt und  
angenehme, dauernde Stellung zu.

Carl Marcus, Neumark Wpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und  
Confections-Geschäft Suche (5209)

**zwei junge Leute**

der polnischen Sprache mächtig. Eintritt  
per 25. August resp. 1. September.  
Persönliche Vorstellung bevorzugt.  
L. M. Lewinski.

**Einen jungen Commis**

**einen Volontär**

beide der polnischen Sprache mächtig,  
Sucht von sofort die Manufakturwaaren-  
Handlung von S. S. Simon,  
Wilanburg D. Spr. (5187)

Einen tüchtigen (5194)

**junger Mann**

flotten Verkäufer, der polnischen Sprache  
mächtig, mit der Posamentier-, Kurz-  
und Weißwaaren-Branchen vollständig  
vertraut, Suche per sofort bei hohem  
Saläre unter Beifügung von Zeugnis-  
abschriften nebst Photographie.

H. Sobotta, J. Nowakow.

Einige tüchtige (4976)

**Schlosser und Dreher**

sowie eine Anzahl fleißiger Arbeiter  
werden sofort zu gutem Lohn für  
dauernde Beschäftigung gesucht von der  
Sodafabrik Montwy, Kreis  
J. Nowakow.

**Zwei Gesellen**

verlangt A. Wittmann, Schlosser-  
meister in Thorn. (4986)

**Tüchtige Maschinen Schlosser**

finden dauernde Beschäftigung bei hohem  
Lohn bei E. Dreyer, Thorn. (4987)

Zur Führung einer Locomobile und  
Dreschmaschine wird ein tüchtiger  
**Maschinist**

bei hohem Lohn von gleich gesucht.  
Schmiede und Schlosser bevorzugt.  
Dom. Wallbruch, b. Brocken Westpr.

Ein gut empfohlener

**Wirth**

im jetzigen Dienst 10 Jahre, sucht zu  
Martini andere Stellung. Meldungen  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5088  
an die Exped. des Gefelligen erbeten.

Suche von sofort oder vom 15. d.  
Mts. einen tüchtigen, empfohlenen

**Inspektor.**

Dom. Wielmo per Trischin.  
b. Potzschwitz. (5052)

Ein solider, anspruchsloser und ener-  
gischer verheiratheter (5052)

**Inspektor**

wird unter Leitung des Herrn von so-  
fort gesucht vom Dom. Lindenau bei  
Lissa D. Spr., Bahnhof Str. Reichlau.  
Persönliche Vorstellung erforderlich.

**Ein Rechnungsführer**

gleich mit Hofverwalter, findet bei  
500 Mark Gehalt folgende Stellung in  
Largowisko bei Pöben. (5086)

Suche zu Martini cr. einen tüchti-  
gen, ehrlichen, nüchternen, deutschen

**Gespannwirth.**

A. Rothermundt, Neu-Schönsee  
per Schönsee Westpr. (5063)

Ein evangelischer (5063)

mit Scharwerker findet zu Martini Stel-  
lung in Eichenhorst bei Dreizin  
per Pasowitz.

In Jost Dufowitz ist die Stelle des

**Hofmanns**

zu Martini d. J., event. auch schon  
zum 1. Oktober, zu besetzen. Bewerber  
müssen nur gute Zeugnisse haben.

Ein durchaus zuverlässig, nüchtern.

**Hofmann**

der zugleich Schmied ist, sowie eine  
zuverlässige **Wirthin**

für's Land, werden von gleich oder zum  
1. Oktober resp. Martini gesucht. Meldungen  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5186  
durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

**Ein Schäfer**

welcher einen Scharwerker zu den Guts-  
arbeiten stellen muß, und drei verch.

**Pferdeknechte**

mit Scharwerkern finden Stellung  
Dom. Engelsburg bei Graudenz.  
Dampfsägelei Praglubie b. Schulz  
Sucht mehrere (5190)

**Einwohnerfamilien**

von sofort oder später.

Ein verheiratheter Gespann-  
knecht sowie zwei Insilente mit  
Fogängern finden zu Martini d. J.  
Stellung in (5174)

Vorrichhof bei Tiefenau Westpr.

**Ein Lehrling**

wenn möglich der polnischen Sprache  
mächtig, sucht (5129)

E. S. Duffe, Konig.  
Modwaarenhandlung.

**Lehrling.**

Bei freier Station Suche ich für  
meine Lederhandlung per sofort oder  
später einen Lehrling aus achtbarer  
Familie mit guter Schulbildung. (5128)

Adolph Spring, J. Nowakow.

**Einen Lehrling**

verlangt von sofort das Colonialwaaren-  
und Destillations-Geschäft von  
(5075)

Für meine Buchdruckerei Suche von  
sofort (5169)

**zwei Lehrlinge**

mit der nötigen Schulbildung.  
**M. Hoffmann,**  
Löbau Westpr.

Suche von sofort ein. **ordentlich.**

**Laufburschen.**

Oscar Kaufmann  
Buch-, Kunst-, Musik-Handlg.  
(5151)

**Ein verh. Inspektor**

37 Jahre alt, ev., polnisch spr., kl. Fa-  
milie, der praktisch u. rentabel zu wirth-  
schaften versteht, sucht sofort oder später  
Stellung; bisherige durch Verkauf des  
Gutes beendet. Frau tüchtige Wirthin.  
Meldungen werden brieflich mit Auf-  
schrift Nr. 1739 durch die Expedition  
des Gefelligen erbeten.

Eine geprüfte ev. (5025)

**Lehrerin**

nicht unter 25 Jahre, welche im Lateini-  
schen bis Quinta vorbereiten kann, findet  
sofort oder zum 1. Oktober Stellung.  
H. Kuhlman, Gutsbesitzer,  
Marienhof bei Schönsee Wpr.

Suche von sofort eine gewandte

**Verkäuferin**

die das Galanterie- u. Kurzwaaren-  
Geschäft erlernt hat und eine gute  
Handchrift schreibt. Bevorzugt solche,  
die der polnischen Sprache mächtig sind.  
Paul Dorkowski, (5189)

Johannisburg D. Spr.

## Pensionat.

Schulpflichtige Mädchen u. junge  
Damen finden f. d. Aufnahme bei  
M. und M. Schulze, Bromberg,  
Danzigerstr. 47. früher Dom-  
browlen bei Gr. Neuborf. (4113)

Für mein Modewaaren- u. Damen-  
confections-Geschäft Suche ich per sofort  
oder 1. September cr. eine (4928)

**tüchtige Verkäuferin und**  
**ein Lehrling.**

Selbige müssen perfekt polnisch sprechen  
und mit der Schneiderei vertraut sein.  
Salo Cohn, Culmsee Wpr.

**Suche**

für mein Puzgesch. per sofort eine  
tüchtige **Directrice** bei hohem Gehalt.  
Stellung dauernd und angenehm. Den  
Meldungen bitte Zeugnisse und Photo-  
graphie beizufügen. (5124)

Clara Kleefattel, Wirsb, Boien.

**Directrice** resp. tüchtige

1. Arbeiterin,  
die auch im Ver-  
lauf thätig sein muß, Suche für mein  
Puz-, Weiß- und Holzwaaren-Geschäft  
bei gutem Gehalt (dauernde Stellung  
angeführt), per 15. September. Offert.  
mit Gehaltsansprüchen bei freier Station  
und Familienanschluss nebst Abschrift  
der Zeugnisse und Photographie erbitte  
Ulrike Scheidemann,  
(5049) Witow i. Pom.

Eine geliebte (5021)

**Directrice**

für feineren Puz findet per 1. Sep-  
tember resp. früher dauerndes Engage-  
ment bei F. Walarech, Bromberg,  
Friedrichstraße 52.

Zum 15. August oder später

wird für's Land ein älteres,  
erfahrenes

**Wirtschaftsfraulein**

gesucht. Gehalt nach Ueberein-  
kunft. Meldungen werden brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 5045  
durch die Expedition des Ge-  
felligen erbeten.

E. Jung, geb. Fel. a. gut. Familie

in allen Handarb., Plätten u. Fröbels  
Beschäftigungsarten erf., sucht unter  
bescheid. Anspr. Stellung bei Kindern.  
Auskunft und Zeugnisse durch Fräulein  
L. Seegerbach, Gießen, Altdt. (Pol.)

Ein tüchtiges

**Ladenmädchen**

kräftig, ehrlich, fleißig und häuslich,  
welches nähen gelernt hat und fertig  
polnisch spricht, findet sofort Stellung  
in meinem Weibgeschäft in Ortel-  
burg. Meldungen werden brieflich mit  
Aufschrift Nr. 5057 durch die Expedition  
des Gefelligen erbeten.

Zum 1. Oktober wird eine ältere,  
in Butter- und Käsebereitung erfahrene,  
anständige (5191)

**Meierin**

gesucht. de. Laball'scher Separator.  
Offert. an X. P. Reichenau D. Spr.

Ein junges Mädchen, Besizers-tochter,  
welches im Schneidern erfahren ist,  
Sucht Stelle als (5127)

**Stütze der Hausfrau.**

Offerten erbeten unter M. B. postlagernd  
Kosenberg Westpr.

Zum 1. Oktober wird eine tüchtige,  
zuverlässige (5125)

**Wirthin**

für ein größeres Gut gesucht. Gehalt  
nach Uebereinkommen. Meldungen werden  
brieflich mit Aufschrift Nr. 5125 durch  
die Expedition des Gefelligen erbeten.

Ein zuverlässiges, gut empfohlenes

**Wirtschaftsfraulein**

Tochter achtbarer Eltern, in allen Zwe-  
igen der Landwirtschaft, sowie seinen  
Kühe erfahren, viele Jahre thätig,  
Sucht per sofort oder später selbständige  
Stellung. Off. D. W. „Wirth-  
schaftsfraulein“ an die Expedition des  
„Bromberger Tageblatts.“ (5018)

Das Gut Lipowitz sucht zum

1. October (4923)

**eine Wirthin.**

Dieselbe hat das Melken und Käse-  
aufziehen zu beaufsichtigen. Die Milch  
wird an den Milchpächter abzugeben.  
Dieselbe muß in allen Arbeiten e. Wirthin  
vertraut sein. Baldige persönliche  
Vorstellung erwünscht. (4923)

Ein einfaches, kräftiges u. anständiges

**Mädchen**

welches unter Leitung der Hausfrau  
die Wirthschaft erlernen will und sich  
vor keiner Arbeit scheut, findet von so-  
fort oder später Stellung. Vor-  
kenntnisse in der Landwirtschaft er-  
wünscht. Meldung u. Gehaltsansprüche  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5031  
durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Eine Aufwärterin wird von so-  
fort gesucht Herrenstr. 12, 1 Et. (5213)

**Damen**

besserer Stände sind, zur  
Niederkunft unter streng.  
Diskr. lieb. Aufnahme  
bei Geb. Haumann,  
Berlin, Kochstr. 20. (Vader im Hause)



## Photographie

Strasburg Wpr.

Wegen Umbaus des Ateliers  
finden bis auf Weiteres keine  
photographischen Aufnahmen statt.  
**Wilh. Lubrecht,**  
(5180) Photograph.

## Entschieden!!

billig und solid ist die  
**"Victor-Remontoiruhr"**  
mit effectvollem nun doppelt ver-  
goldetem Nickelgehäuse mit Staubdeckel  
u. patentirt genau regul. Werke. Preis  
Mk. 12. O. Hoffmann, Uhrhdlg., St. Gallen.

## Bettfedern

gut gereinigt, das Pfund 50, 75, 1,00,  
Halbpfund 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,  
dieselben weiter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 3,  
Probefedern  
von 10 Pfund gegen Nachnahme,  
Grosche Betten von Kopfkissen 1,50 an

Fertige Bettbezüge,  
Laken, Inletts, Steppdecken  
in allen Größen,  
Damenhemden, Pantalons u. Jacken  
1,25, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3,

Staubdecke  
mit Plüsch u. in hübschen Mustern 2,80.  
Anstandsdecke in verschied. Streifen  
2,10,

Kinderwäsche  
in allen Größen und guter Ausführung  
empfehlen zu billigen Preisen

**H. Czwiklinski.**

## J. Neumann

Holzhandlung, Briefen  
**Kief. Stamm-**  
**und Boppbretter**  
in allen Dimensionen, empfiehlt von  
seinem Lager billigt. (4499)

**Tapeten** von 12 Pfg. aufwärts.  
Joh. Osinski.

## Rohrgewebe

zu Gipsdecken liefert zu billigen Preisen  
die Rohrgewebefabrik von A. Stender,  
Riefenburg Westpr. (4517)

Ein Paar gebrauchte französische  
**Mühlsteine**

4-5' lang, werden zu kaufen gesucht.  
(5138) Dom. Rehd. W. Wpr.

Vier Stück 4" etwas gebrauchte  
**Arbeitswagen**

zu verkaufen. (5114)  
Jacob Lewinsohn.

Für 50 Mk. steht ein gut erhaltener  
mah. Flügel z. Verkauf; zu erst. bei  
Dr. Orongowski, Bahnh. Fabrikw.

Gehner Waffensch. u. 1 Schreibsekretär  
zu verkaufen Lindenstr. 31, 2. Tr.

Ein gut erhaltener Gebauer'scher  
**Flügel**

ist billig zu verkaufen in Gr. Jantch  
bei Rosenburg. (5178) Neumann.

Einen größeren Posten frisch  
gepreßten (4912)

**Kern-Kirschsaft**  
und **Himbeerfaft**  
habe sehr preiswerth abzugeben

**G. A. Schulz,**  
Königsberg i. Pr., Sad. 123.

**Blendend weißen Teint**

erhält man schnell und sicher. (965)  
**Sommersprossen**

verschwind. unbedingt durch den Gebrauch  
von Bergmann's Zitronenmilchseife,  
allein fabriziert von Bergmann & Co. in  
Dresden. Auf 50 Pf. bei  
Fritz Kyser, Apotheker Kossak  
u. Bismarckwerder und Apotheker  
L. Cremer in Hammerstein.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**

helfen sofort bei Migräne, Magen-  
krampf, Aufgetriebensein, Ver-  
schleimung, Magen säure, sowie über-  
haupt bei allerlei Magenbeschwerden  
und Verdauungsstörungen. Machen  
viel Appetit. Gehen Gichtleiden, Hämorrhoidaleiden vortrefflich. Be-  
wirken schnell und schmerzlos offenen Leib.  
Man versuche und überzeuge sich selbst.

Zu haben in allen Apotheken;  
in Brandenburg nur in der Schwann-  
Apothek, Strasburg in der Mier-  
Apothek, a. Pl. 60 Pf. (4467)

**Preßhese** täglich frisch  
(9452)

**Julius Wernicke, Tabakfabrik**

## ADALBERT SCHMIDT, OSTERODE.

PATENT-

## VICTORIA-RAHM-SEPARATOREN

Patent Watson, Laidlaw & Co.

Prämiert:

Pariser Welt-Ausstellung 1889: Grosse goldene Medaille  
für die beste Entrahmungs-Maschine; ferner in London,  
Sidney, Courtray, Kampen etc.

Hand-  
Separatoren.

No. 1 entrahmt pro Stunde  
100 Liter und mehr.

No. 2 entrahmt pro Stunde  
180 Liter und mehr.



Kraft-  
Separatoren.

No. 1 entrahmt pro Stunde  
400 Liter und mehr.

No. 2 entrahmt pro Stunde  
700 Liter und mehr.

Diese Handseparatoren rentieren sich nachweislich schon  
bei 8 bis 10 Kühen.

Man verlange Special-Prospekte! (5193)

## Wasserdichte Staken-Pläne

aus festem Segeltuch, mit einer starken Leine eingefast u. eisernen  
Ringern garnirt, 12 x 12 Meter groß, halten bis  
zum 20. cr. stets vorrätig (1988e)

**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.**

Freistehendes eisernes

## Sägegatter

fast neu  
billig zu verkaufen.

Aktien-Gesellschaft

**H. F. Eckert, Bromberg.**

## Für Dampf-Dresch-Apparate

empfehlen als bestes und billigstes Schmier-Öl

## Hochfeines Brillant-Öl

in Gebinden von 1 bis 3 Ctr. Inhalt. (3552e)

**Ferd. Ziegler & Co., Bromberg**

Import russischer und amerikanischer Mineral-Öle.

(8705b)

## Prima Thomas-Phosphat-Mehl

feinster Mahlung

ab meiner in Danzig gelegenen Mühle oder franko jeder  
Bahnhstation.

**Prima Chili-Salpeter, Superphosphat**

**Kainit** sowie alle anderen Düngemittel  
offiziere unter Gehaltsgarantie.

**A. P. Muscate**

**Landwirthschaftl. Maschinenfabrik**

**Danzig u. Dirschau.**

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Kontrolle der  
Versuchsstation des Central-Vereins Westpreuss. Landwirthe.

**Lager von Palmfaserutuchen.**

Ein schwarzer

## Hühnerhund

deutsch-engl. Kreuz, im 5. Felde, haben-  
rein, fest vorstehend, vorzögl. Apporteur,  
für 100 Mk., ein schwarzer

## Hühnerhund

der engl. Kreuz, 1 1/2 Jahr alt, guter  
Apporteur, mit guter Nase u. gut suchend,  
für 60 Mk. zu verkaufen. Spalding,  
Förster in Ortschaft b. Rietzenburg.

**Meine Hühnerhündin**

auch sehr gut z. Wasser, weiß und braun  
gefleckt, im 2. Felde, v. vorzögl. Eltern,  
verkauft ich wegen gänzl. Aufgabe der  
Jagd für den billigen Preis v. 18 Mk.  
H. Bornmann, Rosenburg Westpr.

Zwei schwere

## Zugochsen

sind sofort veräußlich bei Gutbesitzer  
W. Fenger in Garfsee. (5196)

13

(5023)

## holländ. Stiere

6 1/2-8 1/2 Ctr. schwer, verkauft  
Massanten bei Rehden Wpr.

Cigarren en gros & en detail  
**Julius Wernicke, Tabakfabrik.**



## Bock-Auktion

zu Narkau

bei Dirschau,

am Donnerstag, d. 11. September cr.,

Vormittags 11 Uhr,

über circa

**70 Vollblutthiere des**

**Rambouillet-Stammes.**

Verzeichnisse vom 20. August  
cr. ab auf Wunsch. (3846)

**R. Heine.**



Aus meiner Vollblut-Rambouillet-  
Herde verkaufe ich (3013e)

## sprungf. Böcke

von jetzt freihändig.

**Donner,**

Königl. Oberamtmann,  
Stein a. b. Tauer.



## Rambouillet-

**Vollblut-Herde**

**Königl. Domäne Schönflies**

bei Schönsee Westpr.

Beginn des freihändigen Bockver-  
kaufs in dieser Stam-Herde vom  
1. August cr. an.

Zuchtichtung: Große Körper, zeit-  
gemäße edles Stamwollhaar mit kräfti-  
gem Charakter.

Züchter: Herr Schäfer-Direktor  
Albrecht-Guben. (3390)

Bei vorheriger Anmeldung stehen  
Wagen auf den Bahnhöfen Schönsee,  
Briefen und Kornatowo zur Abholung  
bereit. **Goedecke, Administrator.**

## Bock-Verkauf.

Die Stamwollstammherde in Kont-  
ten per Mecewo, Kr. Stahm, stellt  
Böcke zum Verkauf für 40, 60, 80 und  
100 Mark. 3 Mark Stallgeld. Zucht-  
richtung: große, schwere Körper und  
wollreich. (5166)

In Schwenten bei Gott-  
schalk stehen zum Verkauf:

**12 fette Schafe,**

**16 Absatzferkel,**

**1 holländ. Bulle**

14 Monate alt, zur Zucht.

Gebrauche 100-200

## Mutterschafe

und bitte um Offerten. (5113)

v. Wiltans, Nomenica  
bei Drigmin.

**80 Stück starke dreijährige**

**Mutterschafe** zur Zucht stehen zum

Verkauf in Retkowo  
bei Grin. Verkäufer Modratowski  
in Bromberg. (5041)

**17 holländer**

## Stiere

1 1/2 bis 2 1/2 jährig, veräußl. in Eichen-  
horst bei Drigmin. (5064)

## 3 Kühe 1 junger Bulle

veräußlich in Sallno bei Melno.

## Braune Stute

5 jähr., 2 Boll, truppenförmig, sehr flotter  
Gänger, a 500 Mark veräußlich. Wo?  
laut die Exped. des Gefelligen. (5167)

12 Stück

## Mastvieh

fernfett, verkauft (5037)  
Targowisko b. Pöbau.

## 4 fette Stiere

Trockenmast  
ca 12 Ctr. schwer, zum Verkauf. Ab-  
nahme 12. August. Rige, Slupp bei  
Pantenburg Westpr. (5058)

## Superphosphat

Thomas-

phosphatmehl

Düngerergps

Kainit

in Wagonladungen a  
200 Ctr. und 100 Ctr.  
offeriert nach allen Sta-  
tionen (4350e)

**Adolf Wentscher**

Enlmsee.

## Strasburg. Strasburg.

Die von mir bis jetzt innegehabte

**Wohnung**

ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten.  
(5030) J. Loewenbera.

Eine Wohnung, best. a 2 Zimm.,  
Küche u. Zubehör, w. a. mietb. gef. Off.  
u. Nr. 5019 a. d. Exped. d. Gefelligen.

1-2 möblierte Zimmer zu verm.  
Oberbergstr. 28 a. I. Tr. (5160)

Eine Wohnung

von 5 bis 6 Zimmern und Zubehör,  
Garteneintritt, zum 1. Oktober zu ver-  
mieten Unterthornerstr. 27. (5214)

Eine herrschaftliche

**Wohnung**

4 Zimmer u. hochparterre, Getreidemarkt  
Nr. 12 zu vermieten. Besicht. d. W.:  
5-6 Uhr Nachmittags.

In Marienburg Westpr., hohe  
Lauben 36, ist ein großes

**Ladenlokal**

mit Wohnung, welches sich für jedes  
Geschäft eignet, sofort oder p. 15. Ok-  
tober zu vermieten.

NB. Auch ist dieses Grundstück un-  
ter sehr günstigen Bedingungen sofort zu  
verkaufen. Auskunft erteilt  
Oscar Wendt, Marienburg Wpr.

**Großer Laden**

mit Wohnung, gute Lage, ist billig  
zu vermieten. (3202)

**Theodor Kupinski, Thorn.**

Sieben neu erschienen in

**Jul. Gabel's Buchhdlg.**

in Brandenburg:

Pawlowski, J. R., Karte des

Kreises Schw. - Maßstab  
1:200,000. - 0,50 Mk. Für  
Schulen von 20 Exemplaren  
a 0,40 Mk.)

Früher erschienen im gleichen Verlage  
von demselben Herrn Verfasser:

Karte des Kreises Brandenburg. -  
0,40 Mk.

Karte der Provinzen Ost- und  
Westpreußen mit der neuen  
Kreiseinteilung. - 2 Mk.

Karte der Umgegend von Danzig. -  
0,20 Mk.

Karte der Regierungsbezirke Dan-  
zig und Marienwerder. -  
a 0,20 Mk.

Karte, histor.-geogr., vom alten  
Preußen und Pommerellen  
während der Herrschaft des  
deutschen Ritterordens. -  
1,60 Mk.

Die Mutter als erste Lehrerin ihrer  
Kinder. - Ein Buch für Mütter  
und Erziehenden. - 1. Ab-  
theilung. - 0,90 Mk. (5093)

Wichtiger Repräsentant!!